



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

I. Absatz. Von den Würckungen dises H. Sacraments.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

etwas erfreulichers möge widerfahren / als daß wir ihme Anlag
genheit an die hand geben / in deren er gleichsam verpflüchtet und ver
seye / uns sehr vil guts zuerweisen / und seine gröste Schatz mit uns
mitzuteilen; so hat abermahlen die Niesung dieses heiligen Sacra
ohn alles Widersprechen/under allen tauglichen Mittlen die fürnemlich
Überdas/in deme doch die Lieb von Natur nach der Vereinigung
den wir durch kein andere Übung in diesem sterblichen Leben mit ihm
lich und wesentlich vereiniget / als allein durch die Empfahung
sung seines Leibs: in allen anderen geistlichen / gottseligen Übungen
ihne die liebhabende Seel / in diser aber allein findet sie ihn / hat
sigt ihn / redet mit ihme / höret ihn an / und genießet seiner in
Ruhe. Woraus dann klar erscheinet / daß die Lieb in diesem Sacra
nembste Würckung habe / wieauch die gröste Hülf und Stärck
sich vollkommen zumachen. So laß uns dann mit mehreren Lust
ausfürlich sehen / was dann dieses hochheilige Sacrament für ab
manigfaltige Würckungen habe.



I.
Ahsatz.

Von den Würckungen dieses heiligen Sacraments

Dieses hochheilig
e Sacra
ment/ als ein
Seelē Speiß/
würcket in sei
ner Maas/in
der Seel eben
das jenige /
was die na
türliche Speiß
in dem Leib zu
würcken pfl
get.

Conc. Flor.

Dennach Christus der Herr / nach Lehr des Florentinischen
und der Theologen in dem Sacrament des Altars / als ein
der Seelen genossen wird / also hat er auch in ihme
Maß eben der gleichen Würckungen / als die natürliche Speiß
zuhaben pflegt. Als da fürnemlich seynd; daß sie ihn underbalt
daß sie an ihm ersehe / was von der natürlichen Nis beschere
ste die Krankheiten und den Todt abwende / und ihne beim Leben
ihme Kräfte und Stärcke mittheile/ deme / was ihme schädlich
standt zuthun/ auch die ihme obligende Geschäfte und Arbeit
verrichten; benebens auch ihn/wann anderst der Lust zu essen
Appent nicht verderbt und verschlagen ist / erlustige. Alle daß

Der heilichen Speis kommen daher / dieweil sie mit dem Leib vereinigt / und
Substanz verwandelt wirdt / krafft welcher Vereinigung und Ver-
wandlung sie dem Leib ein gute oder böse Beschaffenheit verursacht. Der
Vernunft und den Arzten / in dem Buch / so er von dem Regiment / welches
in Kranckheiten soll gehalten werden / geschrieben hat / sagt / daß auß
Speisen / deren sich ein Mensch gebrauchet / als aus einem gewissen Keitzel
/ dessen Complexion, oder Leibs-Beschaffenheit leichtlich seye abzunem-
men / in Bedencken die Complexion, wo nicht gar / doch mehrentheils / von
der Art und Beschaffenheit der Speisen herrühre; dann ein veste / satte
Speis macht einen festen satten Leib / wie vor diesem in den raffen / streit-
igen Griechen zusehen ware; aber ein feuchte / wache / wässerige Speis /
macht ein weiches mattes Fleisch; ein gute / seye der Gesundheit sehr erspries-
lich / durch ein böse aber werde die Complexion baldt zerrütt und in ein
Kranckheit zerschlagen / daher erfolge gemeinlich auf algemeine Hungers-
not / Peitilungische Sucht; dann dieweil man in Hungersnot / alles was
in die Handt kempt / hinein isset / werde der Magen mit vilen ungesundten Speis-
en und darauff entstehenden bösen Feuchtheiten angesteckt / so alsdann
den Leib einnehmen / und in allerhandt Kranckheiten ausschlagen.

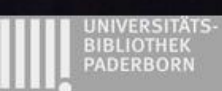
Dies alles tragt sich ebenmäßig in der Seel mit dem heiligen Sacra-
ment des Altars zu / alda Christus der Herr / als ein Speis genossen wirdt /
wirdt vermittelst der Vereinigung und Verwandlung in der Seel
ein Wunder-Ding. Mein Fleisch / spricht er / ist warhafftig ein Speis /
und mein Blut warhafftig ein Tranck / der mein Fleisch isset / und mein
Blut trinkt / der bleibe in mir und ich in ihm: warauff ausdrucklich erschei-
net / daß er warhafftig ein Speis / daß er warhafftig genossen / und wahrhafft
mit dem trinkenden vereinigt werde; wie dann derentwegen dieses hochheilige
Sacrament ein Communion, das ist ein Mithheilung und Gemeinschaft
heißet wirdt.

Was ist aber dieses für ein Vereinigung? wie groß? wie wunderbar?
Solches zu erklären / haben sich die heilige Väter unterschiedlich und
verschieden unterfangen. Hierzu gebraucht sich der heilige Cyrillus, der
den Vergleich zweyer Stück Wax / welche vom Feuer zerschmolzen / sich inein-
ander vermischen / vereinigen / und dergestalt in einander sich verlihren / daß
beyden nur eines wirdt. Oder aber wie ein Saurtaig / welcher den an-
deren Teig aller Dreyen dermassen durchringet / daß man wol sagen kan / es
sey beyde dem jenen / und jener diesem / durch und durch einverleibet. Die-
ser aber hat es besser erklärt / auch nicht erklären können / als eben Christus
selbst / necher gleich auf obangezogene Wort / also sagt: Sicut
Aaaa 2

Decret de U-
nitione. S. Th. 3.
P. 2. 79. 2. 1.

Und dieses
ist von wes-
gen der Verei-
nigung mit
Christo / die
sich alhier zu
trägt.
Joann. 6. 56.

Was ist es
dann für eine
Vereinigung?
Lib. 4. in Joann.
c. 17. & lib. 10.
c. 13.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Joana. 6. 58. *misit me vivens Pater, & ego vivo propter Patrem, & qui me
& ipse vivet propter me.* Gleich wie ich durch den Vater lebe /
auch der / der mich isset / durch mich leben. Also Christus der
Vereinigung / welche sich in Dießung des heiligen Sacrament
und dem Messenden zuragt / vergleichet mit der jenigen Vereinigung
mit seinem himmlischen Vater hat / welche ist die allerhöchste
vollkommenste die seyn kan / auch unendlich weit übertrifft / wie unendlich
heimliche Vereinigung / zu welcher underweilen etlich gar reine / un-
ten irdischen Wesen abgefonderte Seelen durch ein sonderbare / un-
heimliche hohe Gnad / mit Gott zugelassen werden. Gleich wie der Vater
Sohn / und der Sohn in dem Vater ist / also ist / jedoch nur etliche
und auff ein gewisse Weis / so oft wir dieses heilige Sacrament
Christus in uns / und wir in ihm; gelangen also vermittelst der
mit seiner Menschheit / endlich gar zu der Vereinigung mit dem
Gott der Vater vereinigt sich mit seinem Sohn / durch die ewige
währende Geburt in einer wesentlichen Vereinigung; Der Sohn
einiget sich mit dem Menschen / durch sein Menschwerdung zu
Vereinigung; hernach in der Sacramentalischen Vereinigung
mit dem Menschen; welche er aber noch ferners / vermittelst der Vereinigung
seiner Menschheit / auch mit seiner Gottheit / und dann vollends durch
gar mit seinem Vater vereinigt. Und dieses ist die Ursach des
das ewige Wort Gottes angetreten / in deme es aus der Schoß seiner
ausgangen / sich in den Jungfräulichen Leib seiner Mutter begeben
dann gar zu uns kommen.

Lib. 11. in Joana.
1. 27.

Dieses erkläret der heilige Cyrillus, mit nachfolgenden
Worten: Der Sohn Gottes / vereinigt sich als Mensch / leiblich
vermittelst des heiligen Sacrament des Altars; als Gott aber /
Weis / durch die Krafft der Gnad seines Geistes / wardurch er
zu einem neuen Leben erhebt / und mache ihne theilhaftig der
tur. Es ist Christus der Herr das Band der Vereinigung / die
Gott dem Vater haben / in deme er als Mensch mit uns / und
Gott mit dem Vater von Natur vereinigt ist: dann es ist
unser zerförliche Natur zu der Unsterblichkeit gelange / es sey
sich die unsterbliche Natur zu uns herab lasse / sich uns mittheile /
so von unserer zerförlichen Sterblichkeit zu ihrer Hochheit und
heit erhebe. So werden wir dann mit Gott dem Vater / vermittelst
sti des Herren / ein Ding / dann dieweil wir seinen Sohn / welcher
tur mit dem Vater vereinigt ist / leibhaftig und wesentlich

Perron. l. 2.
de Evchar.

wirden wir dardurch gang alorwürdig / und theilhaftig der Gottheit selbst.
 Und bis hieher die herrliche Wort Cyrilli, welche würdig / daß sie mit heil-
 igiten Sonnen-Seralen in Marmorstein geschrieben werden. Und dieses
 ist nicht war jene bey Homero, und der gangen Antiquitet, so ruchbare/
 edene Ketten/ mit welcher sich ihr vermeinter oberste Göttr Jupiter berüh-
 ret / daß er die ganze Erden sampt den Menschen zu sich gen Himmel hinauff
 ziehen köme/ sondern die hochheilige / überaus kostbarliche / gang göttliche
 Ketten/ welche mit ihrem unerschäßliche Werth alles unendlich übertrife/durch
 welche Göttr der Vatter / deren annoch auf diser Erden sterblichen Men-
 schen Leib und Natur / bis zu seiner Gottheit würcklich und wesentlich
 sich hinauff ziehet. Es seynde aber die eren Ring/ aus welchen sie / wie
 Perronius angedeutet/ gemacht ist/ dise. Der erste / die Substantial und wes-
 entliche Residenz und Beywohnung der Gottheit des Vatters / in seinem
 eingebornen Sohn. Der andere / die gleichfals Substantial und persöhn-
 liche Residenz und Beywohnung der Gottheit des Sohns/in seiner/durch die
 Menschwerdung angenommener/Menschheit. Der dritte aber / die auch
 in uns / vermittelst der heiligen Sacraments. Es hat der Magnet
 die wunderfame Krafft/ daß er das Eysen an sich ziehet / und vermittelst
 des Eysens auch noch andere Stück gleichfals an sich ziehet/und sich damit
 verbindet / mit dem ersten Stück thut er sich zwar unmittelbar / mit dem an-
 dern / tritten und folgenden Stücken / aber vermittelst des ersten Stücks / in
 welches er sein anziehende Wirkung unmittelbar hat eingegossen / vereint-
 igt / einer massen ziehet und vereinigt sich mit uns der Sohn Gottes/ver-
 einigt sich seiner Menschheit/ mit welcher er erstlich und immerdar vereinigt ist;
 Und also werde wir mit jme in dem Sacrament des Altars auch also vereinigt/
 und endlich durch solche mittelbare Vereinigung widerumben zu Göttr
 dem Vatter/ als unsern ersten Ursprung/von deme wir ausgangen / gelangt
 / und mit ihme vereinigt werden / auf daß wir in ihme unser endliche
 Vollkommenheit erlangen.

Und gleich wie die leibliche Speis/wann solche genossen/durch die na-
 türliche Hitz des Magens und andern innerlichen Gliedern verkehret und mit
 dem Leib vereinigt wird / sich in unser Substanz und Wesenheit verwand-
 igt / also tragt es sich auch mit diser geistlichen Speis zu/ jedoch mit diesem Un-
 terschied / daß sich die leibliche Speis / weil sie der innerlichen Hitz des
 Magens nicht kan widerstehen / sonder sich mus verkehren und verzehren
 / in unser Substanz verkehret; da hingegen dise geistliche Sacraments
 Speis / allweilen sie gang unzerstörlich ist / und ein unendliche
 Krafft

U a a a 3

Lib. 7. Confess.
cap. 10.Serm. 15. de
Passione.

Krafft und Wirkung hat / was in sich verkehret / und verwandelt
 ches Christus der Herr dem heiligen Augustino ein kleines Wort
 lehrung / mit diesen ausdrücklichen Worten hat angedeutet. *Chis
 grandium : crece & manducabis me ; nec tu me mutabis in
 cibum carnis tue , sed tu mutaberis in me.* Ich bin ein
 nicht der kleinen Kindern / sonder deren die schon groß und
 wachse und werde groß / alsdenn wirst du mich zur Speis
 doch wirst du mich nicht in dich verwandeln / als wie es
 leiblichen Speis zugethet ; sonder ich will dich in mich verkehren
 redet auch Leo der fürtreffliche Lehrer von der Sach ; *Non
 participatio Corporis & sanguinis Christi , quam ut in id , quod
 mus , transeamus.* Es wird der Leib und Blut Christi darinnen
 genossen / damit wir in die Speis / die wir niesen / verwandelt
 Dabey aber ferners wol zumercken / das hierdurch nicht eine
 Substanz / in den Leib und Substanz Christi / sonder andere
 muthungen und äußerliche Sitten in die seinige verändert werden
 sen wir ein gleichförmige Wirkung in dem Gold zusehen haben
 in der Arzney eingenommen wird / bleibt es im Leib ganz unverändert
 es von Natur eine so edle Beschaffenheit hat / daß ihme die Speis
 gens nicht schaden / weniger ganz verzehren kan / sonder es wird
 durch sein edle Wirkung dem Herzen / und allen Gliedern ein
 Krafft und Stärke mitgetheilet : also auch der Leib Christi / als
 alle Vergleichung weit köstlicher und kräftiger ist / als alles Gold
 gen Welt / kan / wann er in dem heiligen Sacrament genossen
 serem Leib nicht geändert noch verzehret werden / sonder bleibt ganz
 wesen / und giesset durch Seel und Leib seine heylsam: Gnaden
 weckt in ihnen den Geist / Krafft und Wirkung eines ganz
 bens.

Erste Wür-
 dung dieses
 heil. Sacra-
 ments ist / die
 Seel nehren /
 und in der
 Gnad erhal-
 ten.

Dahero als aus einem fürtrefflichen Ursprung und Grund
 springen unterschiedliche wunderbarliche Wirkungen / deren
 das die Seel ernehret / bey dem übernatürlichen Gnaden-
 guten Kräften erhalten wird. Ich sag / sie wird beim Leben
 dann gleich wie die materialische leibliche Speis dem Leib das
 gibe / sonder nur darbey erhalte / und ihme beyneben Kräften
 gebührende Werk desto besser und leichter zuverrichten ; also gibe
 lische Speis durch schwere Sünd erstorbener Seel das Gnaden-
 (außer etlichen wenigen absonderlichen Fählern / wann nemlich
 nicht vermahnt / daß er mit einer schweren Sünd beschaffet sey)

... sie nur bey dem schon zuvorhabenden übernatürlichen Leben / und ver-
... dasselbe. Wann unser H. Er und Henland in heiliger Schrift von
... auch zured wird / nennet er sich / und erweisen ein lebendiges Brod /
... erweisen ein Brod des Lebens / und erweisen ein lebendiges Brod das vom
... herab gestigen: Ego sum panis vivus, Erstlich sagt er, sum panis,
... ein Brod / waraus erfolget / daß gleich wie das materialische Brod
... also ernehre ich die Seel; zu deme bin ich kein todtes Brod / als
... so aus dem Serraid gebachen / sonder ein lebendiges Brod / so das
... in sich hat / dann Ego sum panis vitæ, Ich bin das Brod des Lebens /
... nur nicht eines gemeinen schlechten Lebens / sonder qui de caelo de-
... eines himmlischen Götlichen Lebens / so ich denen / die mich niessen /
... Und solches noch weiter zu erklären / gebraucht er sich der schon
... uns angezogener Worten: Sicut misit me vivens Pater, & ego
... propter Patrem, & qui manducat me, & ipse vivet propter me. Gleich
... mein Vater gesandt / und lebe durch den Vater / also wird auch
... mich isst / durch mich leben. Dife und in diesem Schaimbnus ver-
... lichte Wort / wie es ihr Glori und Herrlichkeit erfordert / aus dem
... an den Tag zulegen / bringen die heilige Väter unterschiedliche Aus-
... zur Hand.

Die erste ist des heiligen Hilarij und Cyrilli Alexandrini, und ver-
... von dem Götlichen Leben Christi / als wahren Gottes; als wolte
... sagen: gleich wie mir mein Vater durch die ewige Geburt mittheilet
... sein Güte / sein Schöne / sein Leben / dergestalt / daß ich in der
... und Würdungen mit ihm eines bin; also gibe ich euch auch erli-
... und auff gewisse Weis in dem heiligen Sacrament eben selbige
... selbige Leben / und selbe Vollkommenheiten / dann ich gibe mich
... der ich bin / und mache euch also erlicher massen zu Götter / auff
... ein Götliches Leben führen sollet / welches ist ein Leben der Heilige
... der Keimigkeit / der Stärke / der Weisheit / der Liebe / sambe aller an-
... Tugenten / wie sie im höchsten Grad der Vollkommenheit seyn mögen.
... sagt Terullianus / corpore & sanguine Domini vescitur, ut anima
... laginerur. Der Leib wird mit dem Fleisch und Blut des H. Erren
... / auf daß die Seel von Gott ersättiget werde. Und der H. Cyrillus
... in seiner Underweisung der glaubigen / sagt also: Es wird
... der Gestalt des Brodts der Leib Christi / und under der Gestalt des
... sein Blut dargereicht / auff daß du durch die Niesung seines Leibs und
... mit ihm ein Ding werdest; geschicht demnach solcher Gestalt / daß
... Iesum / dessen Fleisch und Blut mit allen unseren Gliedern
... vermischet

Joann. 6. v. 47.

v. 48.

v. 51.

Joann. 6. v. 58.

S. Hilar. l. 8. de
Trinit. S. Cyrill.
l. 4. in Joan. c. 18

Libro. de Re-
surr. carnis. c. 8.
Catech. 4.

In psalm. 33.
conc. 1.

vermische und ausgeheilet ist / in uns herumgetragen / und durch
 heilige Petrus vermeldet / der Göttlichen Natur theilhaftig werden.
 H. Augustinus erklärt die Sach wunderbarer Weis durch die Milch
 der Muttermilch / und sagt also: In principio erat Verbum, & Verbum
 apud Deum, & Deus erat Verbum. Ecce cibus sempiternus, qui
 ducant Angeli, manducant superius. Virtutes, manducant calcha-
 ritus, & manducant, & saginantur: quis autem homo possit ad
 cibum? unde cor tam idoneum illi cibo: oportebat ergo, ut
 lactesceret, & ad parvulos perveniret. Im Anfang / vor allen
 andern Dingen ware das Wort / und das Wort ware bey / und in
 dem Wort ware GOTT. Siehe da ein ewige Speis / gehet aber
 die Engel und Seelige himmlische Geister / welche sie nessen / sich
 nehmen / saust und setz werden. Welcher Mensch aber konnte solches
 diesem sterblichen Leben nessen? Welcher Wagen wäre so stark
 fähig / wann sie nicht auff ein andere Weis wäre zubereitet worden /
 denken / daß wir in diesem sterblichen Leben noch schwache
 seynd? so ware dann vomöthen / daß diese starke / kräftige
 heit / unserer Schwachheit und blödem Wagen gemäß / in
 wurde / damit wir sie nessen könten. Unde cibus, sabbat
 weiters fort / in lac convertitur, nisi per carnem trajiciatur
 hoc facit; quod manducat mater, hoc manducat infans, sed
 idoneus est infans, qui pane velcatur, idco ipsum panem mater
 & per humiditatem mammillae & lactis succum de ipso pane
 tem. Quomodo ergo de ipso pane pascit nos sapientia
 bum caro lactum est, & habitavit in nobis. Videte ergo
 quia panem Angelorum manducavit homo, ut scriptum est.
 es aber zu / daß die Speis zur Milch wird? als daß sie durch
 gleichsam durch einen Canal geführt werde: das thut ein jede
 che ihrem Kind eben das Brod / so sie zuvor genossen / zu
 aber das Brod / so zwar für sie ein gute taugliche und nahrhafte
 dem Kind zustarck ist; was thut sie? Sie nimbt das Brod
 Mund / verkeuers / schluckts hinunder / verköcht / und ver
 reichers alsdenn in ihrer Brust / als einem dazu verordneten
 Kind zumessen dar. Nun aber auff was Weis hat uns die
 Weisheit / daß ewige Wort Gottes / das Brod der Göttheit
 hen? er ist nemlich in der Menschwerdung Fleisch worden /
 nach vermittels des heiligen Sacraments / uns unmündigen
 einer tauglich und verdeulichen Speis; wirdt also wahr / was
 Sain

Psal. 77. 25.

das der Mensch das Engelbrodt genossen habe / zwar nicht als wie die
Brod: denn es sich in diesem sterblichen Leben nicht thun lassen; sondern auf ein
etern und seiner schwachen Kindheit taugliche Weis. So vil der hochstes
und Adler/ und große Lehrer Augustinus. Deme ist nicht ungleich/ was
Clementis Alexandrianius hiervon meldet / in deme er ebenmäßig Christum die
Wort des Vatters nennet/ als weilten durch ihne die Gottheit/ so in dem Vate-
ren vom ersten Ursprung hat / in einer geistlichen Milch / als unserer
Schwäche tauglichen Speis/ zu uns herab stieset; gestalten auch Isaias
waggesagt: Mañilla Regum lactaberis, daß wir an der Brust der Kö-
nigliche geäuget werden/das ist/ es wirdt uns in dem heiligen Sacrament
die Milch zu niesen dargerichte werden / welche alle die jenige / so sie
sich niesen/ zu Königen machet/ und krönet mit der Kron der Glori.

Die andere Auslegung obangezogner Worten / ist des heiligen Basilii
Ambrosii/ denen sie aus auf Christum / als Menschen / in folgendem
Wort: Gleich wie/sagt Christus der Herr/mein Gottheit/in dem sie sich
meiner Menschheit persönlich vereiniget / solche hat unendlich heilig/
sich unendlich gemacht / und dises zwar nicht allein durch die Voll-
kommenheit aller Gnaden/mit denen sie bereicher worden/ sondern auch durch
die Bollung der Reinkheit und unendlichen Heiligkeit selber / wardurch sie die
unendliche Heiligkeit erlangt/ und in allen Vollkommenheiten über alle Creatu-
ren unvergleichlich und dergestalt ist erhöht worden / daß alle ihre Gedan-
ken/ Wort und Werke / vom größten bis zum kleinsten/Gott durchaus wol-
getes/ sein Ehr befördert/ und einen unendlichen Werth und Wür-
de gehabt haben; also auch / jedoch aber auf ein gewisse/ringere Weis/
mein Gottheit und Menschheit den jenigen/ der mich im heiligen Sa-
crament würdig nisset/ heilig/ edel/ und fürrefflich; theilet ihme mit einem
Uebersuß allerhandt Gnaden und Gaben / kraft deren er ein heiliges
göttliches Leben führe; erwecket beynebens in ihme ein hefftiges
Widerstandt gegen der Sünd/ und hingegen einen großen Lust / Cyffer und Zu-
sammenhang alle seine Werck meinem Exempel nach / vom größten bis zum klei-
nen / in gebührender Vollkommenheit zu verrichten. Gewißlich
ein Neß/ oder anderes Zweig / als weilten es mit dem Stock vereiniget/
ein ungeschnittener ist/ auch von ihme seinen Saft und Nahrung hat / eben
wie die Speis/deme/der sie nisset / ihr Natur und Art also mittheilet /
nach ihrer Beschaffenheit ein eruckene oder feuchte Complexion ver-
setzet; also macht auch disie göttliche Speis/ in deren alle Heiligkeit / als in
dem ersten Ursprung zu finden ist / den Menschen/der sie nisset / im Fall sie
Sant Jure. I. Theil. B b b b anders

Parag. c. 6.
lib. 1.

cap. 60. 16.

Basil. lib. 4. con.
tra Eunom.
Ambros. lib. 4.
de Fide. cap. 5.



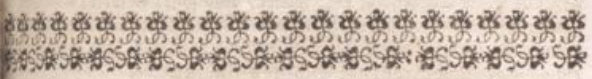
anderst bey ihme kein Verhindernuß findet / gang göttlich / und die
 großen Vereiniung / die hierdurch zwischen ihm und Gott erachtet
 von dem göttlichen Wesen dermaßen angefüllt / daß hernach all
 und lassen von dem Geiße Gottes lebhaft gemacht wurde / und alle
 göttliches Leben führt. Und wann ihme also / wie die heilige Schrift
 daß der glaubige Mensch nicht nur ein Christ / sondern Christus
 genennet werden (wie dann auff solchen Schlag Augustinus
 homo Adam, sicut in his, qui crediderunt, omnis homo Christus
 jeder Mensch ist Adam / gleich wie ein jeder glaubiger Christus.
 auch Hugo de Sancto Victore: membra Christi sumus, & ipse
 mus. Wir seynde Glieder Christi / ja Christus selber) so wird
 wisslich / wie ersgedachter Hugo gar recht vermercket / durch die
 dieses hochheilige Sacramentalischen Geheimniß wahr gemacht
 der Vereiniung / welche sich hierinnen mit Christo und dem gläubigen
 schen zuragt: dann gleich wie Christus durch die persönliche Ver
 der Gottheit mit der Menschheit hat / daß er Christus ist; also hat
 uns Gläubigen gesagt werden / daß wir / von wegen der Vereiniung
 im heiligen Sacramente zwischen der Gottheit und Menschheit
 uns begibt / Christus seyen. Dahero dann der heilige Thomas
 genommen zulehren / es seye diß heilige Sacrament ein Erweiterung
 breitung der Menschwerdung Christi; und gleich wie die Mensch
 Christi ein Erweiterung und Ausbreitung ist jener unendlichen
 eation und Mittheilung des Vatters gegen dem Sohn / welches die
 höchste / göttlichste Communication ad extra, gegen einem
 Ding / so immer seyn kan; also ist auch dieses heilige Sacrament
 rung und Ausbreitung der Menschwerdung Christi / gegen einem
 btigen Menschen / der es würdiglich nisset / und zwar derart / daß
 dem Menschen in diesem Leben und Gnaden Standt / auf kein hö
 lichere und göttlichere Weis kan mittheilen: wardurch er ihme
 mit sich vereiniget / in sich verwandelt und etlicher maßen mit ihm
 machet.

In Psal. 70.
 Conc. 2.
 lib. 3. de anima.
 2. 50. ibid.

August. tract.
 26. in Joannem.
 Beda super il
 lum locum.

Die dritte / dem Griechischen und Lateinischen Text gleich
 legung ist des heiligen Augustini, und ehrwürdigen Beda. Sic
 propter Patrem, sagt Christus der Herr / & qui manducat me, vi
 ver propter me. Das ist / gleich wie ich allein von wegen des
 damit ich nemlich in allem meinem Thun und Lassen seinen
 erfülle und sein Ehr befördere; also wirdt auch / der mich nisset
 und Lassen zu meiner Ehr richten und anstellen / auch sein Ehr

gen sein/ mit treulich und vollkommen zu dienen. Wie wir dann / die Wahrheit
bekommen/ darzu auf das höchst verbunden seyn; dann dieweil er sich ganz
und gar für uns dargegeben / hat er uns auch ganz und gar als ein eigenli-
ches angehöriges Gut erworben; umb so theuren Werth zu eigen erkaufft/
und zu völliger Besetzung/ einen rechtmessigen Titul und Zuspruch erlangt.
Da nun schon dieses nicht wäre/ würde es doch mehr als billich seyn/ daß wir
uns ihm ganz zu eigen schencken/ in Bedencken/ daß er sich gegen uns so frey-
lich erwiesen/ und sich selbst sampt seiner Gortheit / Menschheit / alle Schatz
und Nachhumb zu eigen geschenkt hat.



II.

Absatz.

Wirdt weiters von diser Sach gehandelt.

Die andere Wirkung der leiblichen Speiß ist; daß sie den Leib stärke.
Solches geschieht auch im heiligen Sacrament wunderbarer
Weiß/ dann wir dardurch sehr grosse Stärke erlangen/ den Sünden
widerstehen/ die Anfechtung zu überwinden/ die böse Begirten zu demmen/
und die Tugendten zu üben. Dahero wirdt es genennet / ein hergstärcken-
des Brodt/ ein Brodt der stärken/ das Getreid deren die in ihrem besten und
jüngsten Alter sendt/ darmit zubezeichnen/ daß die Seel durch dessen würdige
Nutzung / gestärckt/ in ein frische gesunde und lebhaftte Beschaffenheit ge-
setzt werde; welches in dem Brodt so der Prophet Elias von dem Engel em-
pfangen/ ist vorbedeut worden/ dann so baldt er es genossen / hat sich sein zu-
vor müd und abgematteter Leib/ dermassen erholt und erfrischet/ daß er darauff
verfertig und unverdrossen 40. ganzer Tag und Nacht aneinander seinen
Weg forgesetzt/ biß daß er auff dem hohen Berg Horeb anelangeret. Da
Christus der Herr seine Jünger herten lehrte / befahle er ihnen under an-
derem beifügte/ also zusprechen: Panem nostrum supersubstantialium da-
nunc dabo, gibe uns heut unser übernatürliches Brodt. Was ist aber dises
für ein Brodt? Die heilige Väster verstehen dardurch den Leib Christi des
Herrn/ und werde darumb ein übernatürliches Brodt genennet/ als weilten/
B b b b 2 wie

II.
Die andere
Wirkung/der
Seel Krafft
und Stärke
mittheilen.
Psal. 103. 15.
Lorinus.
Psal. 77. 25.
juxta Hebr.
Zachar. 9. juxta
70. 3. Regum.
19. 8.

Math. 6. 11.

